

Betreff: Fwd: GEJ.10_173: Eine Geistererscheinung

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 27.12.2013 13:29

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_173: Eine Geistererscheinung

Datum:Thu, 26 Dec 2013 02:21:37 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat offenbart, dass es möglich ist, mit Jenseitigen (mit Verstorbenen) Kontakt aufzunehmen: sie wie leibhaftig zu sehen, sie zu hören und mit ihnen zu sprechen. Das ist mit lieben Menschen möglich, die nicht mehr auf der irdischen Ebene sind und zu denen eine starke Zuneigung besteht (siehe Kapitel 172). Das wird dem Oberstadtrichter von Jesus mitgeteilt und nun erlaubt ihm Jesus, seinen verstorbenen Vater zu sehen und mit ihm zu reden. Siehe dazu das hier folgende Kapitel 173.

[GEJ.10_173,01] Und der Oberstadtrichter sagte: „So lasse mich meinen Vater sehen und sprechen, der schon vor zwölf Jahren verstorben ist und ich um ihn auch sehr viel getrauert habe, weil er mir ein überaus lieber und biederer (aufrechter, rechtschaffener) Vater war!“

[GEJ.10_173,02] Sagte Ich zum Oberstadtrichter: „Dir geschehe nach deinem Wunsche!“

[GEJ.10_173,03] Und siehe da, in demselben Augenblick stand der Vater des Oberstadtrichters, allen Anwesenden sichtbar, im Gastzimmer.

[GEJ.10_173,04] Und der Sohn erkannte ihn auch alsogleich und sagte zu ihm: „Also lebst du wirklich nach dem Tode deines Leibes fort?“

[GEJ.10_173,05] Sagte der Vater: „Du glaubst wohl nun, weil ich dir also zu erscheinen durch die Macht Dessen, der bei dir ist, genötigt worden bin, und du siehst mich nun, weil dir Dieser deine innere Sehe eröffnet hat; warum glaubtest denn du deiner noch lebenden Mutter und deinen drei Geschwistern nicht, die mich bald nach meinem Hintritt (Leibestod; über die Schwelle in das Jenseits eintreten) gesehen und gesprochen haben und ich ihnen mit kurzen Worten eröffnete, daß es mit dem Leben der Seele nach dem Tode des Leibes ganz anders aussieht, als die Menschen in diesem kurzen Erdenleben davon, so oder so, urteilen?

[GEJ.10_173,06] Am übelsten für diese kurze Lebenszeit sind diejenigen daran, die an ein Fortleben der Seele nach dem Abfalle des Leibes gar nicht glauben; denn sie behalten den Glauben, den sie von hier mitgenommen haben, jenseits noch lange fort und erwarten noch immer die ewige Vernichtung, die aber nimmer erfolgen kann und will.

[GEJ.10_173,07] Und infolge solch ihres Irrglaubens sind sie auch faul und träge, für ihr jenseitiges Weiterkommen etwas zu unternehmen, und so leben sie jenseits noch – wie ich solches schon erfahren

habe – oft ein paar tausend Jahre hindurch und lassen sich von ihrem unsinnigen Glauben selbst durch die lichtesten Geister nicht abwendig machen. Siehe daher du, mein Sohn, zu, daß du nicht in einem solchen Irrglauben aus der Welt scheidest!“

[GEJ.10_173,08] Hierauf sagte der Oberstadtrichter: „Wahrlich, Vater, du bist es! Denn du hast nun dieselben Worte zu mir gesprochen, welche du zu der Mutter und meinen Geschwistern gesprochen hast, die ich mir denn auch aufgezeichnet habe und noch als ein Heiligtum bei mir aufbewahre, obschon ich an sie bis jetzt nur einen kleinen Glauben hatte. Ich wollte dich auch selbst sehen und sprechen; aber mir wollte dieses Glück nicht zuteil werden.“

[GEJ.10_173,09] Darauf sagte zu ihm der Vater: „Wie hätte denn dieses auch geschehen können? Denn wie oft ich auch zu dir kam, warst du nie zu Hause und hattest immer zu tun in der Außenwelt und ihrem Lichte, und da ist es für uns unmöglich, jemandem zu erscheinen und ihn zu belehren; denn wir sind nun in unserem Sein nicht mehr die Erscheinung, bewirkt durch eine andere Kraft, und sind demnach die Kraft selbst, die innerlich in allen Elementen wirkt, die der sinnliche Mensch wohl erschauen kann, – aber die wirkende Kraft, als das eigentliche, wahre Sein in sich selbst, kann ein äußerer, dir gleicher Weltmensch ebensowenig erschauen wie jede andere in der materiellen Welt wirkende Kraft, – er müßte denn nur in sein wahres Sein in sich zurückkehren, dadurch seine innere Sehe erschließen, und er würde dann auch des wahren Seins der wirkenden Kräfte gewahr werden, sie in ihrem wahren Sein beschauen und sich mit ihnen auch in Verkehr setzen können!“

Wenn sich ein Irdischer überwiegend seiner Außenwelt zuwendet, verliert er die Fähigkeiten, mit den Sinnen seiner Seele zu sehen und zu hören. Jenseitige (Verstorbene) haben dann keine Chance, mit Diesseitigen in Kontakt zu treten.

Die Jenseitigen sind nicht mehr, wie es auf Erden für sie war:

***** Sie sind nicht mehr die Erscheinung einer anderen Kraft (ihres Erschaffers).**

***** Sie sind als nun Jenseitige mit ihrer eigenen Kraft und bringen sich selbst in Erscheinung.**

Aber die in einem Geistwesen (nun Jenseitigen) wirkende eigene Kraft kann ein noch im Irdischen Lebender - und der Außenwelt zugeneigt ist (ein Weltmensch) - nicht erkennen.

Ein noch auf der irdischen Ebene Lebender könnte einen Jenseitigen sehen:

" ... er müßte denn nur in sein wahres Sein in sich zurückkehren, dadurch seine innere Sehe erschließen, und er würde dann auch des wahren Seins der wirkenden Kräfte gewahr werden, sie in ihrem wahren Sein beschauen und sich mit ihnen auch in Verkehr setzen können!"

Über diese Erkenntnis unterhält sich nun der Oberstadtrichter mit seinem jenseitigen Vater.

Siehe hierzu das sich anschließende Kapitel 174.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2014.0.4259 / Virendatenbank: 3658/6952 - Ausgabedatum: 26.12.2013